

Sc. quadricauda (Turp.) Bréb. Ober-Gablonz. Bräuhauseich, Seiden-
schwanz.

Selenastrum Bibraianum Reinsch. Ober-Schwarzbrunn.

Pediastrum Boryanum (Turp.) Menegh. Gablonz-Grünwalder Talsperre.
Schleifmühlteich, Ober-Gablonz.

Botrydium granulatum Rost u. Wor. Am Westufer der Gablonzer Tal-
sperre bei den Bootshäusern.

Chaetophora elegans (Roth) Ag. Gablonz-Brandl. Reinowitz.

Draparnaldia glomerata (Vauch.) Ag. Um Gablonz häufig.

Rhizoclonium fontanum Kütz. Ober-Gablonz. Bergwasser bei Josefsthal.

Vaucheria geminata D. C. Südseite des Proschwitzer Kammes.

Die Varietäten der Fichte im Isergebirge.

Von Rud. Nestler.

Unsere Fichte (*Picea exelsa* Link) hat von allen europäischen Nadel-
hölzern die größte Verbreitung. Ihr Gebiet reicht von den Pyrenäen
und den Balkangebirgen im Süden bis nach Lappland im Norden und
von den Bergen Zentralfrankreichs im Westen bis zur Wolga im Osten.
Weiter östlich beginnt das Verbreitungsgebiet der Sibirischen Fichte
(*Picea obovata* Ledeb.), die der unsrigen sehr nahe steht und mit deren
nordischen Form sie nicht selten verwechselt wird (z. B. in „Unsere
Gartenzierpflanzen“ von Alfred Lehmann).

Die weite Verbreitung der Fichte hat zur Ausbildung von Abarten
(Varietäten) geführt, die jetzt infolge der Forstwirtschaft und jedenfalls
auch infolge natürlicher Ursachen vielfach vermischt vorkommen.

Nach der Form der Zapfenschuppen werden in Hegis „Flora
von Mitteleuropa“ 4 Varietäten unterschieden. In den Wäldern
unseres Isergebirges habe ich die nachfolgenden drei vorgefunden:

1. Die Finnische Fichte var. *Fennica* Regel mit vorne ab-
gerundeten, oft fein gezähnelten, nicht ausgerandeten, ziemlich derben
Zapfenschuppen. Die Zapfen sind bei uns im jungen Zustand (im
August) meist dunkelviolett gefärbt. Diese Abart ist im nördlichen
Teil der skandinavischen Halbinsel, in Finnland und Nordrußland allge-
mein verbreitet (Willkomm) und gehört bei uns in Mitteleuropa fast nur
der subalpinen Region an. Hegi unterscheidet zwei Subvarietäten: subvar.
alpestris Brügger mit stark bereiften Nadeln, die wohl mit der Art
Picea alpestris (Brügg.) Stein in der Exkursionsflora von Fritsch iden-
tisch ist, subvar. *medioxima* Nyl. mit rein grünen Nadeln.

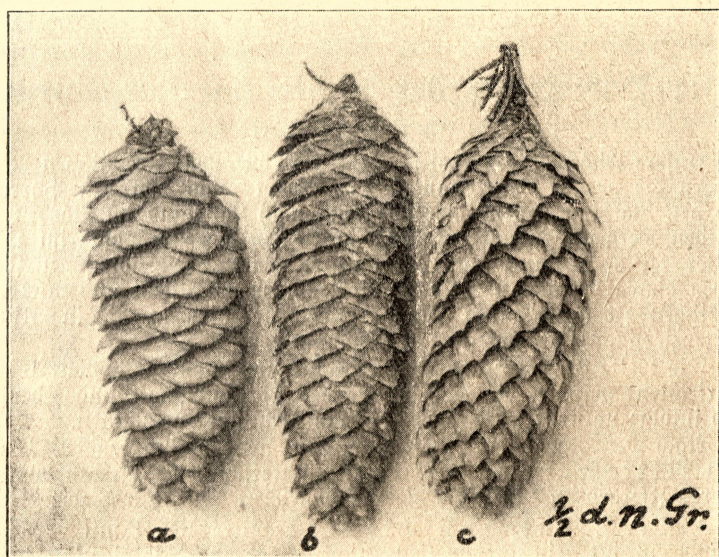
Erstere Form habe ich im Riesengebirge u. a. vor der Wosselerbaude,
bei den Dastebauden und im Weißwassergrund in kleinen Beständen an-
getroffen; letztere subvar. kommt schon in Friedrichswald vor. Von ihr
stammt der unter a abgebildete Zapfen.

2. Die Europäische Fichte var. *Europaea* Teplouchoff.
Sie ist in Mitteleuropa die häufigste Abart und kommt sowohl in der
Ebene als auch im Gebirge bis zur Baumgrenze vor. Fruchtbare ist sie
leicht an den rhombisch vorgezogenen, vorn etwas ausgerandeten und

hier meist gezähnelten Zapfenschuppen (Abb. b) erkennbar. Die Farbe der jungen Zapfen ist meist hellgrün, die Nadeln sind etwas länger zugespitzt als bei der vorigen Abart. Sie stellt (und zwar in der subvar. *typica* Schröter) die Hauptmasse der Fichten in den Wäldern um Reichenberg.

3. Die spitzenzapfige Fichte var. *acuminata* Beck. Die Zapfenschuppen sind in eine langvorgezogene, oft ausgerundete und etwas aufgebogene Spitze verschmälert. (Abb. c.) Sie findet sich bei uns überall zerstreut zwischen den übrigen Formen vor.

Die drei Zapfen der beigegebenen Abbildung stammen von schlagreifen Bäumen aus dem Walde der Wirtschaft des Herrn Karl Klamt in Friedrichswald Nr. 44; Seehöhe etwa 680 m. In den Wäldern um Reichenberg fand ich nur die beiden letzteren Arten.



Aufnahme von Rud. Restler.

Die Zapfen der drei bei uns vorkommenden Fichtenabarten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [52_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Nestler Rudolf

Artikel/Article: [Die Varietäten der Fichte im Isergebirge 21-22](#)